Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags, Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13,50 frei ins Haus geliefert: durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., auswärts 65 Pfg., Reklamezeilen 1.80 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt: Verlag und Schriftleitung: Th. Gack in Wildbad.

Nummer 224 | Fernruf 179 | Wildbad, Samstag, den 24. September 1921 | Fernruf 179 | 55 Jahrgang

Tagesspiegel.

Die offiziellen Verhandlungen zwischen Berlin und München werden heute in Berlin wieder aufgenommen werden.

Der erweiterte geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Volkspartei in Berlin hat gestern abend festgestellt, daß der Eintritt der deutschen Volkspartei in ein Reichskabinett, an dessen Spitze Dr. Wirth stehe, nie und nimmer in Betracht kommen könne.

In der Freitagsitzung des badischen Landtags machte Staatspräsident Trunk aufsehenerregende Mitteilungen über das Bestehen politischer Geheimorganisationen und deren Statuten, die im Verfolg des Erzbergermords von der Staatsanwaltschaft aufgefunden wurden.

Dem Görlitzer sozialdemokratischen Parteitag ist der Entwurf des neuen Parteiprogramms vorgelegt worden.

Ministerpräsident Briand hat gestern nachmittag den deutschen Botschafter Dr. Mayer empfangen.

Wochenrundschau.

Bayern hat einen neuen Ministerpräsidenten. Am 21. September hat der bayerische Landtag den bisherigen Gesandten in Darmstadt, Grafen Lerchenfeld, mit 86 Stimmen der Bayerischen Volkspartei, des Bayerischen Bauernbunds und der Demokraten gewählt; die 20 Stimmen der Mittelpartei (Deutschnationale und Deutsche Volkspartei) fielen auf Dr. von Kahr und die drei sozialistischen Parteien gaben 34 weiße Zettel ab. Die Wahl dürfte als ein Merkstein in der innerpolitischen Entwicklung des Reichs zu betrachten sein. Nicht so sehr wegen der Persönlichkeit des neuen bayerischen Staatsoberhaupt, von der man politisch noch nicht viel weiß. Graf Lerchenfeld hat, als er zur Kandidatur aufgefordert wurde, als seine Richtlinie angegeben, er werde im Rahmen unentwegter Reichstreue gut bayerische Politik machen und die christlichen Grundsätze vertreten. Und ebenso kurz und bündig war das Programm, das er am 22. September dem Landtag vortrug.

Das Entscheidende ist, daß das amtliche Bayern in ein gutes Verhältnis zur Reichsregierung treten will. Dazu müssen von beiden Seiten Opfer gebracht werden; von bayerischer Seite solche, zu denen sich Herr von Kahr und die Mittelpartei nicht verstehen konnten. Die Mittelpartei ist daher aus der Koalition ausgetreten und diese besteht in Bayern nur noch aus der Bayerischen Volkspartei (65 Landtagssitze), dem Bayerischen Bauernbund (12) und der Demokratie (13). Ihr stehen gegenüber die Mittelpartei (20 Sitze), Sozialdemokratie (26), Unabhängige (15) und Kommunisten (7). Auch die verringerte Koalition verfügt noch über eine tragfähige Mehrheit (80 gegen 68 Stimmen).

Zwischen Lipp und Bechersrand schien die Lösung sich noch zerschlagen zu wollen durch eine ganz unbegreifliche Unvorsichtigkeit des Reichskanzlers Wirth. Der Reichskanzler glaubte in dem politischen Ringen mit dem Kabinett Kahr einen hohen Trumpf ausspielen zu können, indem er im Ueberwachungsausschuß des Reichstags einen Geheimbericht des preußischen Sicherheitskommissars Weismann verlas. Weismann, der übrigens kein Deutscher von Geburt sein soll, war von der Reichsregierung ohne Wissen seiner eigenen (preußischen) vorgesetzten Behörde beauftragt worden, in Bayern angeblichen Verschwörungen gegen das Reich und die Republik nachzuspüren, und Weismann oder seine untergeordneten Organe hatten sich dabei die greulichsten Bären aufbinden lassen von der „Mörderzentrale in Bayern". Die Mitteilung des Reichskanzlers glich in ihrer Wirkung in Bayern einer einschlagenden Bombe. War die Mehrheit eben noch bereit gewesen, mit Berlin eine Verständigung zu suchen, selbst um den Preis der Opferung des Herrn von Kahr, so war jetzt keine Rede mehr davon; die führende Bayerische Volkspartei ersuchte Herrn von Kahr wiederholt, das Ministerpräsidium wieder zu übernehmen, was mit einer schroffen Kampfansage an die Reichsregierung gleichbedeutend gewesen wäre. Kahr lehnte entschieden ab.

Aber auch die preußische Regierung unter dem Ministerpräsidenten Stegerwald, dem Parteigenossen des Reichskanzlers, legte sich nun ins Mittel. Die preußische Regierung gab eine Erklärung ab, daß sie von der Tätigkeit Weismanns in Bayern und seinem Bericht keine Kenntnis gehabt habe. Sie bedaure, daß ein preußischer Beamter zu einer derartigen Tätigkeit in einem andern Bundesstaat beauftragt worden sei, sie bedaure ferner, daß der Reichskanzler den fragwürdigen Bericht zur öffentlichen Kenntnis gebracht habe, ohne vorher jenen Bundesstaat in Kenntnis zu setzen und ihm Gelegenheit zur Gegenäußerung zu geben. Die preußische Regierung werde Sorge tragen, daß derartiges nicht wieder passieren könne. Stegerwald ließ weiter noch erklären, es sei falsch, Dinge wie den Streit Berlin—München durch die Parteibrille zu betrachten, hier müsse Ruhe, Sachlichkeit und Versöhnlichkeit obwalten.

Wie hochgesteigert die Gereiztheit in Bayern war, geht daraus hervor, daß die Bayerische Volkspartei schon einen Antrag beschlossen hatte, in Bayern einen Staatspräsidenten mit erweiterten Befugnissen gegenüber dem Reich einzusetzen, wogegen die Machtbefugnisse des Reichspräsidenten eingeschränkt werden sollten. Es siegte aber die Besonnenheit auf beiden Seiten, und das ist ein Verdienst Stegerwalds. Die Verständigung zwischen Bayern und der Reichsregierung wird Tatsache werden, daran ist wohl nicht mehr zu zweifeln. Aber es wird tiefgreifende Aenderungen geben. Ob die Zeitungsmeldung, daß auch der Widerpart Kahrs, Reichskanzler Wirth zurücktreten und durch den derzeitigen Reichstagspräsidenten Löbe (Soz.) ersetzt werde, was natürliche weitere Personenänderungen in den obersten Reichsämtern zur Folge hätte, mag dahingestellt bleiben; der frühere Reichskanzler Müller hat auf dem soz. Parteitag das Gerücht für unbegründet erklärt. Aber sicher ist, daß die Koalition im Reich sowohl wie in Preußen, die zurzeit je eine Minderheit bilden, erweitert werden wird. Der sozialdemokratische Parteitag in Görlitz hat sich mit der großen Mehrheit von 290 gegen 67 Stimmen für die Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei, die auf dem Parteitag in Kassel im vorigen Jahr noch entschieden verworfen worden war, ausgesprochen. In die Reichstagskoalition würde demnach die Deutsche Volkspartei eintreten — der Parteiführer Dr. Stresemann wird schon als Reichsminister des Aeußern genannt, während Abg. Keil (Soz.) für das Reichsfinanzministerium vorgesehen sein soll —, die preußischen Regierungsparteien würden aber durch die Sozialdemokratie verstärkt werden. Möglicherweise werden sich daran entsprechende Veränderungen auch in andern Ländern des Reichs knüpfen. Und so würde also die Beilegung der „bayerischen Krise" eine neue Epoche der innerpolitischen Entwicklung des Reichs einleiten. Möge sie friedlicher Art sein und nicht durch unsinnige Gewalttaten gestört werden, wie es dieser Tage wieder durch den Anschlag auf den Abg. Stresemann in Lüdenscheid (Westfalen) hätte geschehen können, auf den, als er in einer Versammlung sprach, von außerhalb des Saales von Bubenhand vier Kugeln abgefeuert wurden. Nur einem Zufall ist es zu danken, daß nicht wieder ein politischer Mord die Leidenschaften aufwühlte.

Neben dieser parteipolitischen Umgestaltung, aber doch in gewissem Zusammenhang mit ihr, geht eine wichtige wirtschaftspolitische Unternehmung her. Der Reichsregierung ist die Bezahlung der ersten Goldmilliarde an die Wiederherstellungskommission nur möglich geworden durch eine teure holländische Anleihe von 270 Millionen Goldmark, durch den Verkauf der Hälfte des Silberschatzes der Reichsbank und durch Weggabe von 68 Millionen Goldmark in Gold aus dem Metallbestand der Reichsbank, die erste Goldmilliarde konnte also tatsächlich nur etwa zur Hälfte beschafft werden. Das ist nicht ermutigend, und es war nicht abzusehen, wie die nächste Zahlung am 15. November d. J. bewerkstelligt werden sollte. Der Reichskanzler wandte sich daher an das deutsche „Großkapital", die Industrie, den Handel und die Banken um ihre Hilfe. Es fanden verschiedene Besprechungen statt, in denen diese Wirtschaftskreise ihre Bereitwilligkeit erklärten, jedoch unter der Bedingung, daß die Pläne des Reichswirtschaftsministers betreffend die Sozialisierung der Betriebe und die Zwangserfassung der „Goldwerte" aufgehoben werden und daß ferner diesen wichtigen Wirtschaftskreisen ein größerer Einfluß auf die Führung der Reichsgeschäfte — etwa durch Beiziehung der Deutschen Volkspartei zur Koalition — eingeräumt werde. Dann wollen sie dem Reich zur Beschaffung der Zahlungsmittel behilflich sein, indem sie ihm ihre Guthaben im Ausland für dorthin gelieferte Waren in Form von Devisen abtreten. Diese Guthaben sollen sich auf etwa eine halbe Milliarde Goldmark belaufen. Es sind Zweifel erhoben worden, ob das Unternehmen durchführbar sei, es hat sich auch gegen die Bedingungen der Wirtschaftsgruppen innerhalb der Reichsregierung ein Widerstand geltend gemacht, aber die Zeit drängt und der 15. November rückt immer näher heran. Man wird die Hilfe nehmen müssen, wo und wie man sie findet.

Auf irgendwelche Nachsicht von seiten des Verbands haben wir doch nicht zu rechnen, das haben wir bei den „Sanktionen" wieder gesehen, die nach dem Versprechen des Obersten Rats nach Bezahlung der ersten Goldmilliarde am 15. September aufgehoben werden sollten. Mit einem ungeheuerlichen Wortbruch verlangte Frankreich als „Ersatz" die Einsetzung einer Verbandskommission zur Ueberwachung der deutschen Ein- und Ausfuhr, was ein anderer Name ist für die Oeffnung der deutschen Zollgrenzen für feindliche Luxuswaren. England, das durch die griechischen Niederlagen in Anatolien und dadurch, daß die irische Frage gar nicht vom Fleck gehen will, wieder unfreier gegenüber Frankreich geworden ist, hat wieder einmal nachgegeben und die „Meinungsverschiedenheit" dreht sich nur noch darum, ob die besagte Kommission volle Verfügungsfreiheit über den deutschen Außenhandel haben soll, wie Frankreich verlangt, oder ob sie nur verhüten soll, daß eines der Verbandsländer in der Einfuhr nach Deutschland „zu kurz komme", was Englands unverbindbindliche Meinung sein soll. In der Praxis kommt es auf das gleiche hinaus. Jedenfalls ist die Einsetzung einer solchen Kommission für sich schon ein Bruch des Völkerrechts und der Friedensvertrags.

Das Kabinett Lerchenfeld.

München, 23. Sept. In der gestrigen Abendsitzung des bayerischen Landtags unterbreitete Ministerpräsident Graf Lerchenfeld dem Haus die Vorschlagsliste für das neue Ministerium: Ministerpräsident und gleichzeitig Minister des Aeußern und der Justiz: Graf Lerchenfeld; Minister des Innern: Dr. Schweyer; Unterrichts- und Kultusminister: Dr. Matt; Finanzminister: Dr. Krausneck; Minister für soziale Fürsorge: Oswald; Landwirtschaftsminister: Wutzelhofer; Minister für Handel, Industrie und Gewerbe: Hamm. (Das Kabinett ist also mit Ausnahme Kahrs und des Justizministers Dr. Roth dasselbe geblieben.) Die Bayerische Mittelpartei hat demnach kein Mitglied im neuen Kabinett und ist aus der Koalition ausgeschieden. Ein Widerspruch im Haus gegen die Ministerliste erhob sich nicht. Landtagspräsident Königsbauer begrüßte hierauf die neue Staatsregierung, insbesondere den neuen Ministerpräsidenten und gedachte in seinen weiteren Ausführungen auch der vormaligen Staatsregierung, besonders des Ministerpräsidenten Dr. v. Kahr, dem er den herzlichsten Dank aussprach.

Ministerpräsident Graf Lerchenfeld hielt eine Rede: Wenn auch die Koalition durch das Ausscheiden einer Partei sich geändert habe, so liege doch kein Grund vor, die aus den Bedürfnissen des Landes herausgewachsene Grundlage der Politik Kahrs zu verlassen. Die allgemeinen Richtlinien, nach denen er die bayerische Politik zu führen gedenke, blieben daher dieselben. (Hört, hört! bei den Soz.) Dankbar gedenke er der großen Verdienste Kahrs, der diese Grundlage geschaffen und erfolgreich die bayerische Politik nach innen geleitet habe. Mit ihm sei ein Staatsmann von echt deutscher Gesinnung, unbeugsamem Willen, glühender Vaterlandsliebe und vorbildlicher Treue und Hingebung für das öffentliche Wohl von dem Steuer des Staatsschiffs geschieden. Was die Aera Kahr für unser Vaterland bedeute, darüber werde einst die Geschichte urteilen. („Bravo!" rechts. — Ironisches Sehr richtig!" bei den Soz.) Aus seinem Programm wolle er vor allem drei Dinge herausstellen: Das erste sei die Aufrechterhaltung der mühsam errungenen Ruhe und Ordnung im Staat. Mit allen Mitteln werde er daher frevelhaften Störungen der staatlichen Ordnung — woher sie auch kommen — entgegentreten. Die Treue zum Reich stehe für ihn unverbrüchlich fest. (Bravo!) Auch er könne sich ebenso wie die vorausgegangene Regierung das Reich nicht

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

anders als einen Föderativstaat vorstellen. Uebertriebener Unitarismus und Zentralismus widerstreitet der Geschichte und den natürlichen Grundlagen des Reichs, die auf dem staatlichen Eigenleben der Länder beruhen. Er hoffe, durch persönliches Einvernehmen mit den leitenden Reichsstellen eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens herzustellen. (Bravo!) Der dritte Gedanke, von dem er sich leiten lasse, sei der der sozialen Versöhnung. In diesem Zusammenhang gab der Ministerpräsident seinem Mitgefühl für die Opfer des Unglücks in Ludwigshafen Ausdruck und richtete an alle Mitglieder des Hauses die Bitte, mit ihm in persönlicher Fühlungnahme zusammenzuarbeiten in der Liebe zu Bayern und zum großen deutschen Vaterland. (Bravo!)

*

Im Lauf des Tags hatten lange Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten bzw. den Koalitionen und der Mittelpartei wegen deren Eintritt in die Koalition stattgefunden. Die Mittelpartei hatte fünf Fragen wegen der im Sinn des Herrn von Kahr weiterzuführenden Politik vorgelegt und verlangt, daß Dr. Roth wieder Justizminister werde. Lerchenfeld und die Koalitionsparteien lehnten dies ab. Darauf kam es zum Bruch.

München, 23. Sept. Wie die hiesige Polizeidirektion mitteilt, ist das auswärts verbreitete Gerücht über einen Anschlag auf den Grafen Lerchenfeld unbegründet.

Die Hilfeleistung für Oppau.

Im bayerischen Landtag brachte die Fraktion der Mittelpartei einen Dringlichkeitsantrag ein, für die vom Unglück in Oppau heimgesuchte pfälzische Bevölkerung vorläufig 10 Millionen Mark zu bewilligen. Die preußische Regierung hat zu dem Zweck der bayerischen Regierung eine Million Mark zur Verfügung gestellt. Zwischen der Reichsregierung und den durch das Unglück berührten Landesregierungen wird über die Bildung eines Hilfsausschusses verhandelt, der die Spenden sammeln und die Verteilung leiten soll. Der Reichskanzler teilte dem Grafen Lerchenfeld mit, daß beim Reichsrat und Reichstag 10 Millionen Mark angefordert werden, die im Voraus der bayerischen Regierung zur Verfügung gestellt werden sollen, zur Verteilung im Benehmen mit der badischen Regierung. Der Finanzausschuß des hessischen Landtags ermächtigte die Regierung zu einem Beitrag von einer Million Mark. Der Vorsitzende des Deutschen Roten Kreuzes, von Winterfeldt, hat dem Regierungspräsidenten von Speyer die Hilfe für Beförderung und Pflege Verletzter und Unterbringung Obdachloser angeboten. Der Frankfurter Magistrat spendete 50 000 Mark.

Karlsruhe, 23. Sept. Der Landtag hat einstimmig auf Antrag des Arbeitsministeriums einen Kredit von einer Million Mark zur Linderung der durch die Explosionskatastrophe in Oppau hervorgerufenen Not bewilligt.

Stuttgart, 23. Sept. Der Deutsche Metallarbeiterverband hat für die Linderung der Betroffenen in Oppau eine Million Mark zur Verfügung gestellt.

Beileidskundgebungen des Auslands.

Der holländische Gesandte in Berlin hat im Auftrag der Königin der Niederlande persönlich dem Reichspräsidenten Ebert deren tiefstes Beileid ausgesprochen. Der König von Dänemark drückte in einem Telegramme seine Teilnahme aus. Fast alle in Berlin anwesenden fremden Diplomaten, selbst der französische Geschäftsträger, machten Beileidsbesuche im Auswärtigen Amt, ferner sind von einer ganzen Anzahl ausländischer Regierungen Beileidsbezeugungen eingelaufen.

*

Blättermeldungen aus Ludwigshafen zufolge wird für die Opfer der Explosion eine allgemeine Leichenfeier stattfinden. Alle Lustbarkeiten sind eingestellt. Die Polizeistunde ist auf 9 Uhr abends festgesetzt worden. — Der Oberbürgermeister von Ludwigshafen teilte dem Berichterstatter des „Berliner Lokalanzeigers" mit, daß die Besatzungsbehörden ihre Hilfe angeboten und ihr Sanitätspersonal zur Verfügung gestellt hätten.

Weiter werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Eine Bauersfrau, die auf einem von der Unglücksstätte etwa 1000 Meter entfernten Feld arbeitete, wurde durch einen fortgeschleuderten großen Betonblock getroffen und auf der Stelle zermalmt.

Die Schäden an Fensterscheiben werden in Heidelberg auf 700 000 Mark geschätzt. Die berühmten Ruinen des Otto Heinrich-Baues im Heidelberger Schloß haben dem Luftdruck Stand gehalten.

Die Leichenhalle in Ludwigshafen, in der die Toten des Explosionsunglücks untergebracht sind, bietet ein entsetzliches Bild. Bei verschiedenen Leichen fehlt ein Teil des Kopfes, Arme und Beine sind weggerissen. Die Zerstörung der Häuser in Oppau ist eine derartige, daß kaum 20 Prozent wieder aufgebaut werden können. Rund 80 Prozent aller Häuser müssen vollständig niedergerissen werden.

Die Gemeinde Oppau ist vor 39 Jahren ebenfalls von einem großen Unglück betroffen worden. Am 30. Dez. 1882 war der Rheinwasserdamm infolge Hochwassers gebrochen. Viele Häuser stürzten damals ein.

Die Schadensversicherung.

Zum Fall Oppau ist festzustellen, daß die Gebäude alle noch bei der staatlichen Brandkasser versichert sind, ob in voll ausreichender Höhe, wird sich noch herausstellen. Der mit der privaten Versicherung (30 deutsche Unternehmungen) noch bis 1923 laufende Vertrag erstreckt sich auf etwa 194 Millionen Mark Maschinen und etwa über 5 Mill. Mk. Vorräte. Er umfaßt also annähernd 200 Mill. Mk. Davon hatte die Oppauer G. m. b. H. etwa 62 Mill. Mk. in Eigenbehalt, also ein Selbstrisiko, so daß etwa über 138 Mill. Mk. auf private Versicherungen entfallen. Seit dem vergangenen Jahr sind nun aber Nachträge bei der privaten Assekuranz nicht vorgenommen worden, während sich nach allgemeiner Annahme sowohl die Gesamtwerte der Oppauer Objekte wie insbesondere auch die Warenvorräte wesentlich erhöht haben dürften. Diese gesamten Mehrrisikos lasten auf der Interessengemeinschaft. Selbstverständlich sind die privaten Versicherungen bei einem großen Kreis von Versicherungsgesellschaften in erheblichem Umfang gedeckt, sodaß sich der Gesamtschaden nach dieser Richtung auf eine große Zahl von Einzelfirmen verteilt. Von Wichtigkeit sind auch die Fragen der Haftpflichtversicherung und des Ersatzes der mittelbaren Schäden, wie der Zerstörung von Fenstern und Spiegelglasscheiben, wie sie immer in solchen Fällen entstanden sind. Die Versicherung haftet beispielsweise für Glasschäden in Explosionsfällen nicht. Grundsätzlich trifft die Verantwortung den Urheber des Schadens. In welchem Umfang die Interessengemeinschaft der chemischen Industrie für diesen Schaden aufzukommen haben wird, läßt sich gegenwärtig nicht klar erkennen. Die Rechtssprechung ist nicht einheitlich.

Neues vom Tage.

Einmütigkeit im Zentrum.

Berlin, 23. Sept. Laut „Berliner Lokalanzeiger" fand gestern eine Besprechung des Reichskanzlers mit Mitgliedern der Zentrumspartei statt. Von amtlicher Seite wird betont, alle Gerüchte von einem Gegensatz zwischen Dr. Wirth und dem rechten Zentrumsflügel seien unzutreffend. In der gestrigen Beratung sei volle Einmütigkeit erzielt worden.

Die Anrechnung der deutschen Schiffe.

Paris, 23. Sept. Die Entschädigungskommission teilt mit, daß der Wert der von Deutschland nach dem Versailler Vertrag gelieferten Schiffe auf 745 Millionen Goldmark geschätzt sei. Davon werden noch gewisse Summen für Lieferungskosten, Ausbesserungen und Instandhaltung abzuziehen sein. Die so sich ergebende Summe werde Deutschland gutgeschrieben werden. Diese Schätzung umfaßt nur die Schiffe, die vor dem 1. Mai 1921 geliefert worden sind. Der Schiffsraum dieser Schiffe ist der folgende: Reiseschiffe 611 327 Bruttotonnen, Frachtschiffe 1 452 101 Brutto-Tonnen, Segelschiffe 80 140 Bruttotonnen, Fischereischiffe 9749 Bruttotonnen. Gesamtsumme 2 153 407 Tonnen.

Abbau des Generalstreiks in Nordfrankreich.

Lille, 23. Sept. Die Gewerkschaften beschlossen, den Streik abzubrechen. Nur die Textil-, Metall- und Verkehrsindustriearbeiter, etwa 60 000, verharren noch im Ausstand.

Abg. Keil zur Finanznot.

Görlitz, 23. Sept. In der Mittwochsitzung des Parteitags führte Genosse Keil aus: Nach dem letzten Valutasturz erreichte der Jahresbedarf des Reichs eine Höhe von 158 Milliarden, an Einnahmen seien aber nur 55 Milliarden vorhanden. Mit neuen Steuern könne die Wiederherstellung der Finanzen nicht erreicht werden. Ohne indirekte Steuern gehe es nicht. Aus dem Besitz lassen sich hundert Milliarden laufende Jahresbeiträge bei kräftigem Zufassen herausholen. Jeder neuen Erhöhung der Verbrauchssteuern müsse die Erfassung der Goldwerte vorangehen, auf gesetzlichem Wege durch Zwang, nicht freiwillig, wie das Angebot der Banken und Industrie wolle.

Das neue Enteignungsprogramm der Sozialdemokratie

Berlin, 23. Sept. Nach einer Meldung des „Vorwärts" aus Görlitz hat die Programmkommission nach dreitägiger Beratung mit 24 gegen 2 Stimmen bei 2 Enthaltungen beschlossen, einen in seinem allgemeinen Teil neu entworfenen, in besonderer Weise abgeänderten Programmentwurf dem Parteitag zur Annahme zu empfehlen. Am Schluß des allgemeinen Teils heißt es: Die Sozialdemokratische Partei kämpft nicht für neue Klassenprivilegien und Vorrechte, sondern für die Abschaffung der Klassenherrschaft und der Klassen selbst und für gleiche Rechte und gleiche Pflichten aller ohne Unterschied des Geschlechts und der Abstammung.

Brandenstein Sozialdemokrat.

Berlin, 23. Sept. Nach dem „Tageblatt" ist der bekannte thüringische Minister Freiherr von Brandenstein, ein ehemaliger Offizier, zur sozialdemokratischen Partei übergetreten.

Zeitungsverbot.

München, 23. Sept. Auf Grund des Artikels „Das neudeutsche Zentrum" in Nummer 15 des „Miesbacher Tagblatts" hat der Staatskommissar für München-Land das „Miesbacher Tagblatt" bis zum 29. Sept. verboten. Auch der „Miesbacher Anzeiger" darf als Ersatzblatt nicht erscheinen.

München, 23. Sept. Im Geschäftsordnungsausschuß des Landtags wurde der Antrag der Unabh. soz. Partei auf Freilassung des zu 1 Jahr 3 Monaten Festung verurteilten Abgeordneten Fischer mit 10 gegen 9 Stimmen angenommen.

Die Lohnsteigerungen in Wien.

Wien, 23. Sept. Nach amtlichen Erhebungen sind die vertragsmäßigen Mindestlöhne in Wien im zweiten Vierteljahr 1921 gegenüber dem Frieden wie folgt gestiegen: Weibliche Hilfsarbeiter um das 133fache, männliche 126fache, ungelernte Dachdeckerhilfsarb. 120fache, Maurer und Weber 86fache, Dachdecker, Tischler und Zimmerer 84fache usw. Die Lebensmittel haben sich auf das 96fache verteuert. Ein großer Teil der Arbeiter hat daher seine Lebenshaltung sehr verbessert.

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

68

Roman von Fr. Lehne.

22. Kapitel.

In heller Aufregung war Rita Emdingen nach Hause gekommen. Ihr Gatte war schon vom Dienst zurück. Gut gelaunt nahm er sein hübsches Frauchen in die Arme.

„Na, mit deiner neuesten Freundin einen Bummel gemacht und dich verspätet? Schadet nichts! Es ist mir ganz lieb, daß du dich mit der Höflinger angefreundet hast — erstens darum und zweitens ist sie die einzige schicke Frau unter den Offiziersdamen, fesch und lebenslustig."

„Aber ziemlich unvorsichtig! So höre, Schatzi, was mir Unangenehmes begegnet ist!" Hastig erzählte sie von den Vorkommnissen des Vormittags, während sie sich unter allerlei zärtlichen Tändeleien an ihn schmiegte. Denn ganz frei von Schuld fühlte sie sich nicht, wenn sie auch ihren Anteil daran geschickt unterdrückte.

„Aber Rita, wie konntest du so dumm sein und sagen, daß du das Geschick der Blumenverkäuferin kennst!" sagte er unmutig. Alles, was mit Dolores Renoldi zusammenhing, war ihm peinlich.

„Ich hab's aber nun mal getan! Du weißt, die Höflinger ist für Neuigkeiten sehr empfänglich! Wer konnte denn denken, daß —"

„Scheußlich unangenehm die Sache mit dem Hauptmann!" Verdrießlich nagte er an seinem Bärtchen.

„Nun wird Dolores Renoldi Frau Hauptmann von Bruckhoff, allerdings Frau Hauptmann a. D.! Was wird er nun werden? Vielleicht Weinreisender oder sonst so was ähnliches." Ihre Stimme war getränkt von Hohn und Schadenfreude. „Und erst war ihr keiner gut genug!"

„Nimm diese Angelegenheit nicht zu leicht! Bruckhoff ist ein Mann, der nicht mit sich spaßen läßt!"

„Was geht es uns an! Wenn die Höflinger schlau ist, sagt sie ihrem Bruder nichts davon, und die Sache bleibt unter uns! — Du, Schatz, was meinst du, wenn ich mir den Ring kaufte, den Dolores bei Gründig hat „verkloppen" müssen? Ich habe doch die zweitausend Mark noch, die ich mir damals von der Mama erschwindelt hatte! Der Juweller sprach von viertausendfünfhundert Mark — dafür ist der Ring ja geschenkt! Wir könnten ihn auch umarbeiten lassen, die Brillanten für mich, die Perle zu einer Krawattennadel für dein „Räuberzivil"."

Aber da wurde er zornig. Ob sie denn gar kein Taktgefühl habe. Er verbot ihr, nur daran zu denken, und es gab die ersten wirklich harten Worte und Tränen in ihrer Ehe, so daß sie schmollend in ihr Zimmer ging.

Roger konnte doch recht ungemütlich werden! —

Am Nachmittag trafen sich Bruckhoff und Emdingen auf dem Kasernenhof.

„Auf ein Wort, bitte, Herr Kamerad!" sagte Bruckhoff ernst. „Ihre Frau Gemahlin hat Ihnen jedenfalls Mitteilung gemacht von ihrem Zusammentreffen mit mir im Westermannschen Blumengeschäft und den sonstigen Ereignissen?"

Am liebsten hätte Emdingen ja verneint; doch dann hätte ihm Bruckhoff selbst alles erzählt; es war also besser, er blieb bei der Wahrheit! Darum verneigte er sich kurz und zustimmend. Bei dem strengen, sachlichen Ton des anderen richtete er sich zu einer strammen Haltung auf und warf seine Zigarette fort.

„Um jede andere Deutung zu vermeiden, die junge Dame bei Westermann, Fräulein Reinhold, ist meine Braut", fuhr Bruckhoff nachdrücklich fort, „sie steht unter meinem Schutz, und jede Verdächtigung, unter der sie leiden muß, ahnde ich — auch wenn ich diesen Rock hier nicht mehr trage!"

„Ach, Sie gehen? Das ist überraschend! Die Kameraden und ich werden es sehr bedauern!"

Herbert Bruckhoff machte eine unbestimmte Bewegung; ihm war der geschmeidige, elegante Emdingen nicht sonderlich sympathisch.

„Und was Ihr Fräulein Braut anbetrifft", Roger Emdingen schluckte ein wenig, „so ist selbstverständlich, daß der geringste Zweifel an ihrer Untadelhaftigkeit Beleidigung ist! Es ist beklagenswert, daß Frau Oberstleutnant sich hat hinreißen lassen! Meine Frau hat aus diesem Grunde keine gute Viertelstunde bei mir gehabt!" Er lachte ein wenig und gezwungen. „Ich bitte Sie für meine Frau um Verzeihung, Herr Kamerad." Dabei streckte er ihm die Hand entgegen. Seine Offenheit machte den besten Eindruck auf Bruckhoff, der mit ehrlichem Druck die Hand Emdingens ergriff.

„Es sei! Die Baronin hatte ja auch mehr eine passive Rolle!"

Emdingen war schlau. Er sagte sich, da Rita einmal die Dummheit gemacht und Dolores Renoldis Inkognito verraten, daß es besser sei, ganz offen zu sein. Denn wie die Dinge einmal lagen, würde Dolores auch nicht länger gegen den Verlobten schweigen; sicher würde sie ihm sogar mitteilen, daß sie mit ihm, Roger Emdingen, verlobt gewesen! Denn Dolores haßte doch jede Unwahrheit! Und es war nur klug, wenn er sie lobte, und in jeder Weise herausstrich.

„Herr Kamerad, ich denke, der Frau Oberstleutnant tragen Sie jene peinliche Sache auch nicht weiter nach! Sie kennen ja die Frauen! Und wer weiß, wer in diesem Fall mehr gekränkt ist — Fräulein Renol — Reinhold oder die hübsche Frau Fränze." Emdingen hatte schon wieder seinen leichten Plauderton gefunden, und listig lächelte er den andern an. „Getäuschte Hoffnungen lassen einem die Worte nicht wägen; das wollen wir als Entschuldigung annehmen. Sie soll ganz außer sich sein!"

Bruckhoff konnte nicht verhindern, daß er errötete; achselzuckend wich er dem Blick des Kameraden aus.

„Wenn auch!" sagte er hart.

Emdingen zog sein goldenes Zigarettenetui, das sein Wappen in Brillanten und Smaragden ausgeführt zeigte; es war ein früheres Geschenk von Dolores, und er war auch nicht so engherzig, dieses kostbare eigenartige Stück nun nicht mehr zu benützen.

„Darf ich bitten?"

Bruckhoff bediente sich, und auch er brannte sich eine Zigarette an. Langsam kam es dabei von seinen Lippen:

„Noch eins, Herr Kamerad, ich kann Sie zur Wahl Ihrer Fräulein Braut nur beglückwünschen!"

„Auch Sie kennen meine Braut näher?" fragte Herbert erstaunt, und der andere merkte ihm wohl eine gewisse Erregung und Spannung an.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württemberg.

Stuttgart, 23. Sept. (Für Oppau!) Die Nächstenliebe, die den Opfern der Oppauer Katastrophe und ihren Hinterbliebenen helfen möchte, regt sich allerorten mächtig. Das Reich, die Länder, die Gemeinden haben ihre Bereitwilligkeit, zu helfen, ausgesprochen, und sind daran, die notwendige einheitliche Aktion einzuleiten. Dabei scheint, wie es auch das Gegebene ist, die Organisation dem Roten Kreuz übertragen zu werden. Jedenfalls in Württemberg wird, wie wir hören, in der allernächsten Tagen eine Hilfsaktion in Gang kommen, deren Leitung in den Händen des Roten Kreuzes liegt.

Stuttgart, 23. Sept. (Die Buchmesse.) Am Freitag wurde im Handelshof die dritte Stuttgarter Buchmesse in Anwesenheit von Vertretern der Behörden, der Kunst, des Kunstgewerbes und vor allem des Verlagsbuchhandels eröffnet. Hofrat Keller beleuchtete in seiner Eröffnungsansprache die Bedeutung des Stuttgarter Buchhandels und zeigte unter Hinweis auf die Ausstellung, daß der Unternehmungsgeist der schwäb. Verleger wieder kräftig erwacht sei, daß sogar eines der größten schöngeistigen Verlagshäuser in Berlin von einem Stuttgarter Verlagshaus aufgekauft worden sei. Die Preise der Bücher seien bei weitem nicht in dem Verhältnis gestiegen wie die anderen Bedarfsartikel. Das Bestreben der Verleger gehe dahin, auch weiterhin das Bücherkaufen durch eine entsprechende Preisgestaltung zu ermöglichen. Die Ausstellung selbst gibt ein Bild der rastlosen Tätigkeit des Stuttgarter Verlagsbuchhandels (zwei auswärtige Firmen: Salzer-Heilbronn und Schreiber-Eßlingen sind auch vertreten). Sie ist gegenüber der vorjährigen Ausstellung reichhaltiger und größer geworden. Sehr hübsch aufgemacht ist auch eine Ausstellung über die Entstehung und Herstellung des Buchs. Die Buchschau wird für das Publikum umsomehr anziehend sein, als je der 50. Besucher ein Buchgeschenk im Wert von 10 Mk. erhält.

Erweiterung eines Verlagsunternehmens. Die deutsche Verlagsanstalt hat den Berliner Verlag Egon Fleischel u. Co. übernommen.

Die Hauptversammlung der Württemb. Landwirtschaftskammer wird voraussichtlich auf 8. und 9. November einberufen. Zur Beratung werden kommen die neuen Steuerpläne, die Reichslandwirtschaftskammer, Lehrlingsprüfungen und Lehrwirtschaften, Futternot, Weineinfuhr, Landwirtschaftliche Frauenschulen, Forstkammer, Ausstellung Nürnberg 1922.

Protestversammlung. Der hiesige Wirtsverein hält am Montag eine Protestversammlung gegen die Festsetzung der Polizeistunde und gegen die geplanten neuen Reichssteuern.

Leonberg, 23. Sept. (Weinlese. — Obstpreis.) Die hiesige Weinlese soll am 29. September beginnen. — Auf dem Bahnhof wurde gestern inländisches Mostobst, der Zentner zu 97 Mk., verkauft.

Tamm, OA. Ludwigsburg, 23. Sept. (Für die Abgebrannten.) Die Schulkinder haben für die Abgebrannten in Bietigheim mehr als 10 Ztr. Weizen und über 550 Mark in bar gesammelt.

Stockheim, OA. Brackenheim, 23. Sept. (Der Weinherbst.) Die Trauben sind derart schön entwickelt, daß fast alle als Tafeltrauben angesprochen werden können. Das Lesen wird heuer eine Lust sein. Die Güte des Weins wird die von 1917 übertreffen. Der 1921er gibt einen Lagerwein von selten erreichter Güte und Farbe. Die Menge wird an 1917 nicht ganz heranreichen; man rechnet mit einem halben Herbst. Neben Wirten und Weinhändlern tauchen auch viele Private als Liebhaber auf.

Göppingen, 23. Sept. (Landwirtschaftliche Winterschule.) Mit der Stadt schweben Verhandlungen über die Errichtung einer landw. Winterschule, zu der bis jetzt 70 Anmeldungen vorliegen. Die Stadt ist bereit, einige Lokale in der Knabenschule zur Verfügung zu stellen. Der Landw. Bezirksverein hat einen Betrag von 20 000 Mk. in Aussicht gestellt. Unter der Voraussetzung, daß auch die Amtskörperschaft einen Beitrag von 50 000 Mk. leistet, steht der Errichtung nichts mehr im Wege.

Lokales.

— **Fremdenverkehr um Umsatzsteuer.** Ein Fremdenverkehrsverein, der sich die Aufgabe stellt, den Fremdenverkehr in einer Stadt und ihrer Umgebung zu fördern, und der diese Aufgabe durch Errichtung öffentlicher Auskunftsstellen, durch Reklametätigkeit, durch Einrichtungen zur Hebung des Fremdenverkehrs und Anstreben von Verkehrserleichterungen zu lösen sucht, ist nach einem Entscheid des Reichsfinanzhofs als gemeinnützig im Sinn des Umsatzsteuergesetzes anzuerkennen und umsatzsteuerfrei, wenn jedermann von den Einrichtungen des Vereins Gebrauch machen und unmittelbaren Nutzen daraus ziehen kann, und die vom Verein geforderten Entgelte hinter dem Durchschnitt derjenigen Entgelte bleiben, die von Erwerbsunternehmen für gleichartige Leistungen vereinnahmt werden.

— **Neue Reichsmünzen.** Im August wurden in deutschen Münzstätten geprägt: Für 1 575 733 Mk. Fünfpfennigstücke aus Eisen, für 2 582 147 Mk. Zehnpfennigstücke aus Zink und für 16 762 835 Mk. Fünfzigpfennigstücke aus Aluminium.

— **Die gefälschten 50 Mk.-Scheine.** Die von den Gebr. August und Emil Simon in Donaueschingen hergestellten falschen Fünfzigmarkscheine mit dem Datum vom 24. Juni 1919 sind aus der Reihe 1 mit dem Buchstaben links unten LDb. Die Fälschung ist besonders an dem Frauenkopf erkenntlich, da derselbe stark schraffiert ist, auch die fünf Sterne um den Kopf sind etwas dunkler. Die rote Faserung auf der oberen und unteren Rückseite ist mit Tinte nachgemacht.

Heiteres.

Zeitgemäß. „Sie können bei mir als Köchin eintreten — aber einen Reichssoldaten als Liebhaber dulde ich nicht!" — „Ja glauben Sie denn, ich werde Ihretwegen abrüsten!?"

Eine feine Firma. Kompagnon (pfiffig): „Da ist 'n Reisender, Herr Meier! . . . Wollen wir 'n 'reinfallen lassen oder 'rausschmeißen?"

Schlechtes Geschäft. Schneidermeister: „Nun hab' ich acht Kavalier' gemahnt! Und was hab' ich 'kriegt? — Sieben Ehrenwort', und von einem 10 Mark!"

Immer im Beruf. Jünge Frau (die zum ersten Mal gekocht hat): „Nun, was sagst Du, Männchen?" Staatsanwalt (in Gedanken): „Ich beantrage zwei Jahre Gefängnis!"

Handel und Verkehr.

Reutlingen, 23. Sept. (Mostobstpreis.) Auf dem hiesigen Bahnhof kam italienisches Mostobst zum Verkauf, der Zentner zu 95 Mk. Einheimisches Obst auf dem Markt wurde zu 95 bis 115 Mk. bezahlt.

Oberstenfeld, OA. Marbach, 23. Sept. (Schweinemarkt.) Auf dem Schweinemarkt wurden 52 Milchschweine zu 100 bis zu 275 Mk. das Stück verkauft. Der Preisrückgang ist darauf zurückzuführen, daß es den Landwirten an Kartoffeln fehlt, sodaß sie heuer nur noch ein Schwein für den eigenen Haushalt mästen.

Nördlingen, 23. Sept. (Schafmarkt.) Dem Schafmarkt am letzten Montag waren 5571 Stück zugeführt. Die Preise bewegten sich für ein Paar Hämmel zwischen 700 und 1240 Mk., für Jährlingshämmel zwischen 700 und 1110 Mk., für Schafe zwischen 600 und 1025 Mk., für Brackschafe zwischen 300 und 625 Mk. und für Lämmer zwischen 400 und 800 Mark.

Mutmaßliches Wetter.

Der aus dem Westen vorgedrungenen Störung ist rasch ein Hochdruck gefolgt, der indessen noch keinen dauernden Bestand verspricht. Am Sonntag und Montag ist mehrfach heiteres und trockenes, ziemlich warmes Wetter zu erwarten.

Adolf Stern, Wildbad
Uhlandstraße 44 (Kappelberg)
Telephon 104
empfiehlt Herbst und Winter-Ueberzieher / Ulster / Schlüpfer Raglan fertig u. nach Maß

Antwort auf die Erwiderung des Geschäftsführers des Consum-Vereins.

1. Betr. Mehrzahlung u. s. w., wird es sich zeigen, wie weit Herr G. mit Unwahrheiten kommt.

2. Betr. Obsthandel u. s. w. muten wir Herrn G. nicht mehr zu, als er versteht.

3. Zur Beleuchtung der Charaktereigenschaften des Hrn. G. diene folgender Vorfall:

Fr. Kr. stand mit dem Aufkäufer S., einem Kriegskameraden, wegen Obst in Unterhandlung. Dabei wurde einigemale das Telephon des C.-V. benützt. Als Herr G. merkte, um was es sich handelte, verfiel er auf Hintertreibungsgedanken Der Zufall kam ihm dabei zuhilfe. Durch die Telephonadresse in den guten Glauben versetzt, daß unter der Adresse des C.-V. ein Telegramm sicher auch in die richtigen Hände gelange, depeschierte der Aufkäufer: „Rometsch Montag kommen, Fichtenberg Wagen Obst übernehmen" Sauter. Das Telegramm bezw. der Inhalt desselben, wurde Fr. Kr. verschwiegen. Der Geschäftsführer des C.-V. reiste mit demselben sofort zu dem Aufkäufer. Ob ein derartiges Verhalten korrekt, anständig und eines Mannes in der Stellung des Herrn G. würdig ist, mögen das Publikum und die Mitglieder des C.-V. beurteilen. Wie das Gericht darüber denkt, wird man ja noch sehen. Es dürfte doch vielleicht das Gegenteil von dem Vergnügen herauskommen, auf das sich Herr G. freut.

Fritz Krauß.
Ernst Rometsch.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Heute abend von 5—7½ Uhr findet bei Kassier J. Mayer die

Ausbezahlung der Theater-Wachgelder

statt. Das Commando.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, den 25. September. 9½ Uhr Missionsgottesdienst. Predigt: Missionar Stahl. 1 Uhr Christenlehre (Söhne und Töchter): Missionar Stahl. 8 Uhr abends Bibelstunde: Stadtvikar Dieterle.

Kathol. Gottesdienst. Sonntag, 25. Sept. Erntedankfest. Opfer für die Hagelbeschädigten. 9¼ Uhr Predigt und Amt. Werktags: Montag und Mittwoch keine hl. Messe, an den übrigen Tagen der Woche 7 Uhr hl. Messe. Beicht: Nur Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag vor dem Gottesdienst. Montag und Mittwoch nicht, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.

Das
Schmid & Sohn'sche Zigarrenhaus
empfiehlt den Rauchern wegen der am 1. Oktober eintretenden
50% Steuer-Erhöhung
bei Zigaretten, und 15% bei Zigarren und der damit verbundenen großen Preissteigerung, sich rechtzeitig mit guten
Zigarren, Zigaretten und Rauch-Tabaken
auf längere Zeit zu versehen. — Unsere ungewöhnlich reiche Auswahl bietet die beste Gewähr für den Einkauf erlesener Fabrikate. Versand nach auswärts von 500.—Mk. an franko. Wir laden zum Besuche unseres Geschäftes **König-Karlstraße 68** ergebenst ein.
Chr. Schmid & Sohn.

Zwei noch guterhaltene
Fenster
mit Futterverkleidung und Läden sind zu verkaufen.
R. Linder.

Alle Musik-Instrument.
für Haus und Orchester von den einfachst. Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl
Musik-Haus Curth,
Großhandel und Einzelverkauf
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Arkaden, Riedaisch—Roßbrücke)

Das Zahnpulver „Nr. 23"
(gesetzlich geschützt).
Die neue verbesserte Zahnpflege auf wissenschaftlicher Grundlage nach Zahnarzt Dr. P. Bahr. Erhält die Zähne gesund und blendend weiß. Stadtapotheke H. Stephan,

Trotz steigender Konjunktur
offeriere ich zu alten Preisen:
1 Posten schwarze und braune Damen-Spangen- und Schnürschuhe, 1 Posten schwarze Damen- und Herrenstiefel.
Verschiedene schwarze und braune Kinder-, Mädchen- u. Knaben-Stiefel, Halbschuhe, Turnschuhe, Leinenschuhe, Sandalen und Hausschuhe.
Hermann Lutz, Schuhgeschäft.

Einige tüchtige
Büglerinnen
werden angenommen.
Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Bestellungen auf
Seifenpulver
per Pfund Mk. 2.50 nimmt entgegen Fr. Waidelich

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
Ein weiterer Waggon
Helvetia-Marmelade
Zwetschgen
Pfd. Mk. 6.50
5-Pfund-Eimer
Mk. 32.50
Heidelbeer mit Aepfel
Pfd. Mk. 6.50
Johannisbeeren mit Äpfel
Pfd. Mk. 6,50
5-Pfund-Eimer
Mk. 32.50
Erdbeer m. Äpfel
Pfd. Mk. 7.50
5-Pfund-Eimer
Mk. 37.50
Apfelgelee
Pfd. Mk. 7.-
4-Pfund-Eimer
Mk. 28.-
10-Pfund-Eimer
Mk. 70.-
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Radfahrer-Verein „Schwarzwald" Wildbad.

Am Sonntag, den 25. Sept. hält der Verein ein

Radfahrer-Fest

verbunden mit Langsam- und Wettfahren, sowie Reigenfahren und Gabenverlosung ab.

Programm:

7 Uhr: 6 Kilometer-Rennen
8 Uhr: Langsamfahren
2 Uhr nachmittags: Festzug durch die Stadt, hiernach Reigenfahren in der Turnhalle.
Abends 7.30: Preisverteilung und Tanz.
Dazwischen Gabenverlosung.

Hiezu wird die verehrl. Einwohnerschaft, sowie die titl. Kurgäste, herzl. eingeladen.

Der Vorstand.

Uns zugedachte Gaben werden bei Wilh. Treiber, Schuhhaus entgegengenommen.

Linden-Lichtspiele

Samstag, den 24. Sept. 1921, abends 8 Uhr und Sonntag, den 25. nachmitt. 4 Uhr und abends ½8 Uhr

Fortsetzung d. Groß-Sensations-Film

:: Der stumme Simson ::

2. Teil:

„Der Sprung auf Leben u. Tod"

Sensationsdrama in 5 Akten.

In der Hauptrolle der größte italienische Filmschauspieler Luciano Albertini.

Die Berliner Range

Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle: Hilde Wörner.

Zur Vorführung gelangen in nächster Zeit nur erstklassige Filme mit zum Teil neuen Kopien.

Dresdner Bank

Eigenkapita 500 Millionen Mark

Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

Neben-Verdienst!

Gut eingeführte Kranken-, Unfall- und Sterbegeld-Versicherung **sucht Personen zwecks Mitarbeit und Errichtung von Kassenstellen.** Offerte erbeten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

* ROSENAU *

Morgen Sonntag

Wirtschaftsschluß

Neuer süßen Wein

und Sonntag Zwiebelkuchen.

Weinstube Blumenthal Bellosa.

Ia süssen St. Martiner Naturweiss-

WEIN

150° wiegend, (bester Wein seit vielen Jahren), hat im Ausschank

Weinstube Bechtle.
Sommerbergstation Riexinger.

NB. Gute preiswerte Vesper!

Bleyle's Knaben-Anzüge

in allen Größen und verschiedenen Farben

neu eingetroffen!

Phil. Bosch Nachf., Wildbad.

Trotz der fortwährend steigenden Preise bieten wir unserer werten Kundschaft infolge frühzeitiger günstiger Abschlüsse noch große

Vorteile beim Einkauf von:

Damenkleiderstoffen, Baumwollwaren, Aussteuerartikel Vorhangstoffen, Betteppich.

Konfektion:

Mäntel von Mk. 160.- an, Blusen von Mk. 75.- an, Röcke von Mk. 49.50 an, Kostüme - Mantelkleider in bester Ausführung, Damen und Kinder-Strickjacken.

Phil. Bosch Nachf., Wildbad.

Wildbad.

Auf Einladung des hiesig. Radfahrervereins, ersuche ich die Herren Sänger zur **Beteiligung am Festzug** mit Fahne **Sonntag punkt ½2 Uhr** im Lokal vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Fussball-Verein Wildbad.

Unsere Sportfreunde vom Radfahrerverein haben eine Einladung zu dem morgen stattfindenden

Radfahrer-Fest

an unseren Verein gerichtet, was hiermit zur Kenntnis gebracht wird. Wir erwarten von unseren Mitgliedern, daß sie durch regen Besuch der Veranstaltungen die sportliche Zusammengehörigkeit beweisen.

Der Ausschuß.

Die Spieler werden auf die Bekanntmachung an den Anschlagstafeln verwiesen.

Pfannkuch & Co

Kaufen Sie

Kakao

vor der Zollerhöhung garantiert rein in unseren Packungen

¼-Pfund-Paket
Mk. 4.-
Mk. 4.50
Mk. 5.50

½-Pfd.-Paket
Mk. 8.-
Mk. 9.-

Zwieback

in Paketen
Paket Mk. **1.90**
Paket Mk. **2.50**

Helvetia-Confitüren

in 1 Pfund-Gläsern in verschiedenen Preislagen

Kaufe Platin, Silber, Brillanten, alte Schmuck-Sachen

zur gewerblichen Verarbeitung.

Aug. Metsch, Pforzheim
Edelmetalle — Enzstraße 39
Telefon 3468.

Kunstschlosserei **Kuß** Pforzheim am Rathaus | **Kunstblechner** alte und moderne Manier Lackfärberei ohne Brennerei

Die Cigarren kaufen Sie in vorzüglicher Güte bei:

ERNST WISSLER
Wilhelmstrasse 50 und Kolonaden No. 1

Erstklassige Tabak-Erzeugnisse!

Große Auswahl! • • • Ia. abgelagerte Ware

Forstamt Meistern.

Wegsperre.

Der rechtsseitige untere **Kleinenztalweg** kann wieder befahren werden.

— Ein —

Ovalfass

200 Ltr. haltend, zu verkaufen.

Olgastraße 6.

Letzte amtliche Kurse

Staatspapiere.	
5% Deutsch. Reichsanleihe	77.20
4% dergl.	74.9
5% I. Deutsche Schatzanw.	—.—
4½% dergl. p. 1. 4. 1924	95.2
Deutsche Sparpr.-Anl. 1919	79.7
4% Preuss. Konsols	64.1
3½% dergl.	56.8
3% dergl.	52.8
4% Bad. Staats-Anleihe	79.3
4½% dergl.	6[illegible]
% Württ. Staats-Anleihe	71.5
3½% dergl. v. 1875	92.—
4½% dergl. v. 1879/80 1885/90	79.5
3½% dergl. v. 1908 u. fle.	57.—
3% dergl.	65.—
Städte-Obligat.	
4% Baden-Baden	—.—
3½% dergl.	—.—
4% Darmstadt	—.—
3½% dergl.	—.—
4% Esslingen	75.—
4% Frankfurt a. M.	97.—
3½% dergl.	83.—
4%% Freiburg i. Br.	70.—
3½% dergl.	—.—
4% Karlsruhe i. Bad.	86.2
3½% dergl.	71.2
4% München	—.—
4% Pforzheim	—.—
3½% dergl.	—.—
4%% Stuttgart	98.8
3½ dergl.	66.—
4% Ulm a. D.	—.—
3½% dergl.	—.—
Pfandbriefe.	
3% Württ. Hypothekenbk.	96.—
4½% dergl. - verlosbar -	85.—
3½% dergl. per 1912/15	77.—
3% Württ. Kreditverein	97.5
4½% dergl - ganzjähr g -	97.5
3½% dergl. - halbjährig -	89.—
4% Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank	92.—
4% Frankf. Hypothekenbk.	81.—
3½% dergl.	85.—
4% Frkft. Hypoth.-Credv.	76.—
Industrie-Obligationen	
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	121.—
5% Chem. Fabr. Griesheim	107.—
4½% Allg. Elektr.-Ges.	110.20
5% D. Uebersee-El.-Ges	—.—
4½% Maschinenf. Essling.	101.—
4½% M. Hohner A.-G.-Obl.	99.—
Devisen.	
Amerika	107.—
England	4600
Frankreich	765.—
Holland	3430
Schweiz	1860.—

Rheuma, Gicht und Reissen

ist in 3 Tagen spurlos verschwunden, wenn Sie mein erstklassiges, von Aerzten begutachtetes, noch nie dagewesenes

Radical-Rheuma-Mittel

anwenden. Vollkommen unschädlich für andere Organe. **Für Erfolg** leiste ich **Garantie.** — Probieren Sie mein von einem bedeutendem Doktor erfundenes Präparat und Sie werden mir ewig danken. — Versand geschieht per Nachnahme. — Preis per Dose Mk. 48 Zu beziehen durch das Chem. Laboratorium **A. Lemke,** Hamburg 13, Grindelallee 149.

Nun merk' Dir endlich, liebe Maus,
Zum Waschtag muss Persil in's Haus!

Denn erstens wäscht es wundervoll, zweitens schont und erhält es die Wäsche, und drittens spart es Arbeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose

Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf**

Flaschenbier,

hell und dunkel,

empfiehlt

Rennbachbrauerei.

Musik-Verein Wildbad.

Am Montag, den 26. September abends 8 Uhr findet im Gasthaus zur „Eisenbahn"

Versammlung

statt.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Geflügel- u. Kaninchen-Züchterverein Wildbad

Am Sonntag, den 25. Sept., nachmittags ½3 Uhr findet im „Gasthaus zum Windhof"

ordentliche

Mitglieder-Versammlung

statt.

Wegen äußerst wichtiger Tagesordnung ist pünktliches und vollzähliges Erscheinen erforderlich!

Der Vorstand.

Fassunschlit

Schwefelschnitten, Korke, Spunden Kerzen (Stearin u. Parafin) Wagenkerzen

erhältlich.

Gebr. Schmit
Medizinal-Drogerie.

Steinholz-Böden Wandplattenbelag

fertigt

Gustav Schmid.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw